

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen einer pädagogischen Hochschul- ausbildung am Beispiel »Elementarpädagogik« – Trends und Entwicklungen

Kurzdossier »Jobchancen Studium« (148/149): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und / oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen¹ mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«² als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons³ leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen der Hochschul- ausbildung »Elementarpädagogik«.

¹ So konstatiert auch die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2030« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt. Vgl. Horvath, Thomas et al. (2024): AMS report 185: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2030 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2023 bis 2030. Wien. Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary.html>.

² Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Wissenschaftsministerium detaillierte BerufsInfoBroschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

³ www.ams.at/berufslexikon (Abschnitt UNI / FH / PH).

2 Strukturwandel:

Wissengesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein langanhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z. B. Remote Work, Home Office usw.⁴) sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.⁵ Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungs- und Berufsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z. B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.⁶ Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so u. a.

⁴ Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet / Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunder informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u. a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at.

⁵ Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z. B. Bock-Schappelwein, Julia / Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-reports/2023/arbeitsmarkt-und-beruf-2030.html>.

⁶ Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation.html?bibId=13419>.

in technischen, naturwissenschaftlichen sowie in hochqualifizierten Gesundheitsberufen zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass sogenannte MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu rund vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2030 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.⁷

3 Grundlegende berufliche Aufgaben im Bereich der Elementarpädagogik⁸

Der Beruf der ElementarpädagogInnen ist ein reglementierter Beruf. Die elementarpädagogische Bildung, Erziehung und Betreuung gilt als Fundament des gesamten Bildungssystems, da die ersten Lebensjahre eine maßgebliche Rolle für den späteren Bildungsverlauf spielen und dabei wesentlich über dessen Erfolg mitbestimmen können. Dementsprechend ist das Wirkungsfeld der elementarpädagogischen Fachkräfte dort, wo es um die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in entsprechenden Einrichtungen geht. Hierbei gibt es unterschiedliche Einrichtungen und Gruppenformen. Das primäre Setting der Elementarpädagogik sind Kindergärten und Kindergruppen für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Daneben gibt es aber auch Kinderkrippen, Krabbelstuben oder Kleinkindergruppen für unterdreijährige Kinder sowie entsprechende Tagesheime und Internate. ElementarpädagogInnen übernehmen dort die qualifizierte Betreuung, Bildung, Förderung und Erziehung von Kindern im Vorschulalter bis zum Schuleintritt, also vom ersten bis zum sechsten Lebensjahr⁹ und sind hier die primären Bezugspersonen für Kinder.

ElementarpädagogInnen vermitteln grundlegende Werthaltungen sowie theoretische und praktische Fähigkeiten, um Kinder zum Erleben und Agieren in einer Gruppe zu begleiten und dabei erzieherisch einzuwirken. Gruppen ermöglichen Raum für kindgerechte Aktivitäten und individuelles Eingehen auf die emotionalen und sozialen Bedürfnisse der Kinder. In diesem geschützten Rahmen begleitet, unterstützt und fördert das fachlich ausgebildete Personal die Kinder in ihrer Entwicklung. Im Vordergrund steht dabei vor allem die bestmögliche Vorbereitung für das spätere Schulleben.

Kinder professionell in Lern- und Entwicklungsprozessen zu begleiten umfasst also u. a.:

- intellektuelle Neugier wecken;
- zum Mitmachen oder auch Lernen motivieren;
- individuelle Begabungen herausfinden und fördern;
- Entwicklung sozialer Kompetenzen fördern (z. B. Rücksichtnahme);
- Verständnis für die Lebensumwelt wecken;
- auf den Besuch der Schule vorbereiten;

- Kulturtechniken vermitteln: einfaches Lesen, Schreiben, Rechnen, Umgang mit Medien;¹⁰
- Elternarbeit und Teamkooperation: enge Zusammenarbeit mit Familien und anderen Bildungseinrichtungen;
- grundlegende Vorbereitung bezüglich des sozialen, emotionalen, intellektuellen und körperlichen Persönlichkeitsbereiches jedes Kindes.

ElementarpädagogInnen bringen den Kindern Lern- und Bildungsinhalte auf altersgerechte Art näher und vermitteln dabei auch Kenntnisse und praktische Fähigkeiten sowie grundlegende Werthaltungen. Beispielsweise fördern sie spielerisch die Geschicklichkeit der Kinder mittels Bewegungs-, Koordinations- und Rhythmusübungen. Zudem fördern sie Fähigkeiten wie Konzentration, Ausdauer und Selbstständigkeit im Umgang mit bestimmten Aufgaben. Das soll die Kinder u. a. auch auf einen unproblematischen Schulstart optimal vorzubereiten. ElementarpädagogInnen gestalten den Ablauf während der Betreuungszeit und bereiten die Materialien vor. Eine wichtige Aufgabe ist es auch, die Kinder in Bezug auf das Sozialverhalten in Gruppen zu fördern. ElementarpädagogInnen unterstützen daher die Kinder altersentsprechend auch hinsichtlich der Entwicklung erlernbarer Kompetenzen, also Verständnis, Rücksichtnahme und Einfühlungsvermögen, um sich in den allgemeinen Wert- und Normsystemen zurechtzufinden. ElementarpädagogInnen richten sich bei ihrer Berufsausübung zudem auch nach den Vorgaben der Institution (z. B. Landeskinderärten, kirchliche Bildungsstätten, inklusive Horte).

4 Umfangreiches Aufgabenfeld erfordert ausgeprägte Kompetenzen

Als erste institutionelle Bezugspersonen im Leben eines Kindes kommt den ElementarpädagogInnen eine bedeutsame Rolle für die Bildungsbiographie eines Kindes zu. Eine anerkannte Ausbildung bietet eine umfassende Qualifikation, um die Berufsberechtigung als ElementarpädagogIn zu erlangen. Alle anerkannten Ausbildungswege sind auf der Website des Bildungsministeriums (BMB) angeführt.¹¹ Neben den erzieherischen und bildenden Aufgaben zählen auch planende, organisatorische und administrative Tätigkeiten (Dokumentation) zum Aufgabenfeld sowie die Kommunikation bzw. fachbezogene Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten oder Fachleuten von Institutionen. Die Gestaltung einer altersgemäßen Betreuung und Begleitung stellt hohe Anforderungen an die pädagogischen Kompetenzen. Die Website des Bildungsministeriums beschreibt dieses Berufsfeld u. a. mit diesen Worten: »Als Elementarpädagogin / Elementarpädagoge bist du Alltagserforscher:in, Mutmacher:in, kreativer:er Spielpartner:in und Wegbegleiter:in – jeden Tag anders, jeden Tag mit Sinn.« Neben den handlungsspezifischen Bereichen werden übergreifende allgemeine Kompetenzen genannt, darunter:

⁷ Horvath, Thomas et al. (2025): AMS report 185: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2030 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2023 bis 2030. Wien. Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary.html>.

⁸ www.elementarwichtig.at/berufsbild.

⁹ In Ausnahmefällen können auch Kinder vor Vollendung ihres ersten Lebensjahres in eine Kleinkindergruppe aufgenommen werden.

¹⁰ Siehe: Leitfaden »Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen«: www.bmb.gv.at/Themen/ep/paed_dok.html.

¹¹ www.bmb.gv.at/Themen/ep/berufsfeld_ez_sp.html#APH.

- Planungskompetenz;
- Kommunikationskompetenz;
- Interaktionskompetenz;
- Reflexionskompetenz;
- Kooperationskompetenz;
- Rechtskompetenz;
- Konfliktkompetenz;
- Medienkompetenz.¹²

Sämtliche erforderliche Kompetenzen sind im Kompetenzrahmen 2024¹³ für ElementarpädagogInnen aufgelistet.¹⁴

5 Aktuelle Entwicklung in der Elementarpädagogik

Was die Elementarpädagogik anbetrifft, so herrscht in Österreich ein eklatanter Mangel an Fachkräften in den elementarpädagogischen Einrichtungen (Kindergärten etc.). Die Professionalisierung sowie die Akademisierung dieses Berufsstandes haben u. a. das Ziel, die Qualität in der elementarpädagogischen Praxis zu verbessern, um die Entwicklungsprozesse frühkindlichen Lernens im Hinblick auf emotionale, soziale, kognitive und motivationale Aspekte bestmöglich zu erfüllen.¹⁵ Zudem sollen die Sprachförderung, die Wertevermittlung, die Schnittstelle »Kindergarten / Schule« und die Qualifikation des Personals vorangetrieben werden. Die bisherige »SOKI-Ausbildung« (Sonderkindergartenpädagogik) existiert in dieser Form nicht mehr; diese wurde in im Studienjahr 2022/2023 durch den Hochschullehrgang »Inklusive Elementarpädagogik« ersetzt. Diese Ausbildung wird als professionelle, wissenschafts- und praxisorientierte Qualifizierung an den Pädagogischen Hochschulen und weiteren Institutionen (laut Bundesministerium für Bildung) angeboten. Die neue Qualifizierung führt zur Berufsbezeichnung als »Inklusive ElementarpädagogIn« bzw. »Inklusiver Elementarpädagoge«.

Die veränderten Anforderungen und gesellschaftlichen Erwartungen sowie der bedeutende Fortschritt bezüglich der wissenschaftlichen Erkenntnisse im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung bedingen in weiteren Bereichen der Elementarpädagogik einen Zuwachs an pädagogischen und professionsspezifischen Kompetenzen. Seitens der Fachwelt und des Bundes wird zudem eine Verbesserung der Strukturqualität in Form des Fachkraft-Kind-Schlüssels angestrebt. Für die einheitliche Ausbildung von ElementarpädagogInnen ist der Bund zuständig, während die Bundesländer die Rahmenbedingungen für elementare Bildungseinrichtungen regeln. Die Rahmenbedingungen variieren daher zum Teil zwischen den einzelnen Bundesländern. Der Bund, der für diese Ausbildung zuständig ist, legt im AE-GG (Anstellungserfordernisse-Grundsatzgesetz) fest, welche Ausbildung zu absolvieren ist, um in Österreich als ElementarpädagogIn tätig sein zu können bzw. gruppenführend arbeiten zu dürfen.

6 Digitale Medien und KI im Kindergarten

Bezüglich der Medienkompetenz geht es v. a. um die Auseinandersetzung mit den Funktionsweisen des Internets, um die Nutzung digitaler Geräte, um den kompetenten Umgang und das Wissen bezüglich der wirtschaftlichen Hintergründe Sozialer Medien und digitaler Plattformen.¹⁶ Dazu gehört auch das Thema »Künstliche Intelligenz« (KI) als vom Menschen initiierte digitale Funktion sowie die Nutzung von Sprachmodell-Algorithmen als Werkzeuge für berufliche Aufgaben. Letztendlich wird auch der Umgang mit KI in verschiedenen Altersgruppen, wie z. B. der Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Bildungssystem (»Kreative Lernkulturen«), wichtig sein. Hier einige zentrale Aspekte von Digitalisierung und KI bezüglich der Berufsausübung:

- Automatisierte administrative Aufgaben: Erstellung von Jahres- oder Wochenplänen, Dokumentation von Beobachtungen, die Kommunikation mit Eltern etc.
- Individuelle Förderung durch Roboter als Lernpartner und Vokabeltrainer: Soziale Roboter (Projekte wie »Robin bzw. L2TOR«)¹⁷ können Kinder individuell unterstützen, so etwa, wenn es um das Erlernen einer Zweitsprache geht.
- Früher Umgang mit KI-Tools und digitalen Medien soll Kinder anregen diese, kompetent und kritisch zu nutzen.
- Datenschutz: KI-Systeme laufen i. d. R. nicht auf europäischen Servern, entsprechen daher nicht der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO); daher dürfen keine personenbezogenen Daten von Kindern oder Familien eingegeben werden.¹⁸
- Ethische Verantwortung: Bildung bleibt Beziehungsarbeit. KI kann keine Empathie, Trost oder pädagogische Intuition ersetzen. Der Einsatz von KI erfordert daher eine reflektierte Haltung und klare ethische Leitlinien.
- Technische Limitationen: Aktuelle Spracherkennungssysteme sind i. d. R. auf Erwachsenensprache trainiert.
- Roboter-Modelle sind aktuell eher für das »Durchschnittskind« gemacht; die maschinenhafte Aussprache kann hier beim (translingualen oder zweisprachigen) Lernen seitens des Kindes zu einem Roboter-Akzent führen.

7 Inklusive Elementarpädagogik

Die frühere Bezeichnung »Sonderkindergartenpädagogik« wurde in Österreich durch die Bezeichnung »Inklusive Elementarpädagogik« ersetzt. Die frühere »SOKI-Ausbildung« (Sonderkindergartenpädagogik) existiert in dieser Form nicht mehr. Die Ausbildung für die Inklusive Elementarpädagogik ist bundesgesetzlich geregelt und wird an den Pädagogischen Hochschulen und weiteren Institutionen (vgl. Bundesministerium für Bildung)¹⁹ angeboten.

Im Jahr 2022/2023 gab es den ersten Hochschullehrgang »Inklusive Elementarpädagogik« an den Pädagogischen Hochschu-

¹² Leitfadens »Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen«: www.bmb.gv.at/Themen/ep/paed_dok.html.

¹³ www.bmb.gv.at/Themen/ep/berufsfeld_ez_sp.html.

¹⁴ www.bmb.gv.at/Themen/ep/berufsfeld_ez_sp.html.

¹⁵ Bundesministerium für Bildung: www.elementarwichtig.at/berufsbild.

¹⁶ Siehe: Leitfadens »Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen«: www.bmb.gv.at/Themen/ep/paed_dok.html.

¹⁷ <https://cordis.europa.eu/project/id/688014/de>.

¹⁸ <https://aidigitalcampus.at/kuenstliche-intelligenz-im-kindergarten>, <https://aidigitalcampus.at/elementarpaedagoginnen>.

¹⁹ www.bmb.gv.at/Themen/ep/berufsfeld_ez_sp.html#APH.

len. In heilpädagogischen Kindergärten und weiteren Einrichtungen sind Fachkräfte vor allem für die Betreuung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf (sei es durch Beeinträchtigung, Behinderung, chronischer Erkrankung o.a.) verantwortlich. Hier steht das Lernziel »Leben im Sinne einer möglichst umfassenden eigenständigen Lebensbewältigung« im Vordergrund.²⁰ Besondere Bedeutung kommt der Sinnesschulung, der Förderung von lebenspraktischen Fertigkeiten sowie der Einbindung der Prinzipien von Orientierung und Mobilität sowie der Förderung der Kommunikation und Interaktion zu.

Eine wichtige Aufgabe der Inklusiven Elementarpädagogik ist es, für die betreuten Kinder einen geregelten Tagesablauf zu gestalten. Die elementarpädagogischen Fachkräfte motivieren die Kinder zum Mitmachen und regen sie zur Teilnahme an Bildungsprozessen und zum förderlichen Umgang untereinander an, so z. B. durch Spiele, Basteln, Ausflüge, körperliche oder gesangliche Übungen. Das Erlernen der Kulturtechniken wie altersgerechtes Lesen und Schreiben gehört ebenfalls hier dazu. Allerdings zielt der pädagogische Fokus hier nicht primär auf herkömmliche Lernziele ab. Vielmehr ist es Ziel, eine möglichst umfassende Lebensbewältigung, Autonomie und Selbständigkeit im Alltag zu fördern. Ein weiteres Ziel ist es, dass die Kinder die soziale Integration in der Gemeinschaft erfahren können. Für die Kinder ergeben sich hier weitere Lernfelder:²¹

- Erhöhung der Selbständigkeit im Alltag;
- Schulung der Grob- und Feinmotorik und Wahrnehmung;
- Förderung aller Kommunikationsformen und der sozialen Kontaktfähigkeit;
- Aufbau von Vertrauen;
- Vermittlung einer bejahenden Lebenseinstellung;
- Weckung der Kreativität;
- Erfassen, Ordnen und Strukturieren von wichtigen Sinnzusammenhängen;
- Erziehung zu einer positiven Arbeitshaltung;
- Unterstützung der persönlichen Entfaltung und Lebensqualität;
- Förderung der Vorläuferfähigkeiten für das spätere Erlernen der Kulturtechniken durch Integration kognitiver, sprachlicher und motorischer Bereiche.

Zur Aufgabe in der elementarpädagogischen Praxis gehört es auch, die Kinder zu beobachten, ihre Verhaltensweisen oder auch Lernfortschritte zu dokumentieren und zu analysieren. Wichtig sind zudem der Austausch mit den Erziehungsberechtigten und die Entwicklung von Strategien zur individuellen Förderung eines Kindes.

7.1 Setting in der Inklusiven Elementarpädagogik

Inklusive ElementarpädagogInnen betreuen und begleiten Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr grundsätzlich bis zur Erreichung der Schulpflicht. Ein weiteres Setting sind Kinderkrippen für Kinder bis zum vollendeten dritten Lebensjahr. Daneben gibt es auch Kinderhäuser mit altersübergreifenden Gruppen für

Kinder ab dem vollendeten 18. Lebensmonat, längstens bis zur Beendigung der Schulpflicht.²² Für die Betreuung in heilpädagogischen Kindergärten gilt ebenfalls der Beginn ab dem vollendeten dritten Lebensjahr. Einige Bundesländer bieten die Möglichkeit, als mobile inklusive elementarpädagogische Fachkraft in mehreren Kindergärten tätig zu sein. ElementarpädagogInnen richten sich zudem auch nach den Vorgaben der jeweiligen Institution (z. B. Landeskindergarten, kirchliche Bildungsstätte, inklusiver Hort).

Aufgrund der gesetzlichen Regelung vom 22. Oktober 2024 darf in einer Kleinkindgruppe ein Kind mit Diagnose und erhöhtem Betreuungsbedarf betreut werden. In einer Familien-, Kindergarten- oder Kindergruppe können bis zu zwei Kinder pro Gruppe mit erhöhtem Förderbedarf betreut werden; wobei es in den hier genannten Fällen einer Diagnose nach ICD10 oder ICD11 bedarf.²³ Zudem müssen Betreiber der Trägerorganisation einer Einrichtung (Kindergärten etc.) einen individuellen Entwicklungs- und Teilhabeplan für das betroffene Kind an die Kompetenzstelle »Inklusion« einreichen.²⁴

8 Hortpädagogik

Die allgemeinen Kompetenzen von ElementarpädagogInnen sind im Kompetenzrahmen 2024 (Verantwortung des Bildungsministeriums) festgelegt, dadurch eröffnen sich vielfältige Aufgabenbereiche. Es gibt auch die Möglichkeit, im Rahmen der Ausbildung die zusätzliche Qualifikation zur Hortpädagogin bzw. zum Hortpädagogen zu erlangen, um Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren in einer Hortgruppe zu begleiten. Aufgabe des Hortes ist es, die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder durch die Familie und die Bildungseinrichtung zu unterstützen und zu ergänzen und ggf. die soziale Integration zu fördern sowie die Berufstätigkeit der Eltern zu ermöglichen. Der Hort ermöglicht den Kindern vielfältige Kontakte und das Erleben einer Gemeinschaft. Zum Teil gibt es Horte mit altersgemischten Gruppen. Im Hort sind PädagogInnen auch Vorbild, AnsprechpartnerIn und Vertrauensperson. Sie fördern die Persönlichkeitsentwicklung, so etwa den Erwerb von Sozialkompetenz und den Aufbau eines positiven Selbstbildes. Sie unterstützen den Erwerb von Lernkompetenzen und die Organisation von Lernprozessen sowie die Bewältigung der Hausaufgaben.²⁵ Um schulpflichtige Kinder in der Nachmittagsbetreuung oder in Horten begleiten zu dürfen, ist die Zusatzausbildung für Hortpädagogik erforderlich. Viele Bildungsanstalten für Elementarpädagogik und Kollegs bieten diese Qualifikation im Rahmen der Ausbildung oder als Aufbaulehrgang an.

An einigen Pädagogischen Hochschulen können Studierende durch Wahlfächer auch Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe oder Hortpädagogik abdecken. Für bereits ausgebildete ElementarpädagogInnen gibt es spezielle Hochschullehrgänge. Entsprechende Ausbildungsprogramme gibt es vor allem an Bildungsanstalten

²⁰ <https://spz-waidhofen-ybbs.ac.at/kinder-mit-erhoehtem-foerderbedarf>.

²¹ Allgemeine Sonderschule Waidhofen an der Ybbs: <https://spz-waidhofen-ybbs.ac.at/kinder-mit-erhoehtem-foerderbedarf>.

²² www.e-government.steiermark.at/cms/beitrag/12585235/95327281.

²³ www.wien.gv.at/bildung/betreuung-anzeige-inklusion-einreichung.

²⁴ www.wien.gv.at/bildung/betreuung-anzeige-inklusion-einreichung.

²⁵ www.salzburg.gv.at/themen/bildung/elementarbildung/institutionelle-einrichtungen.

für Elementarpädagogik, an Bundesschulen für Sozialpädagogik sowie an Kollegs für Hortpädagogik.

8.1 Setting im Hort

HortpädagogInnen sind i. d. R. für die außerschulische Nachmittagsbetreuung und Förderung von Kindern im Alter von sechs bis 14 Jahren verantwortlich. Durch Angebote in Kleingruppen sollen Talente sowie Interessen gefördert werden. Außerdem planen und gestalten sie mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam verschiedene Freizeitaktivitäten. Das soll den Kindern die Möglichkeit bieten, sich entweder alleine oder in der Interaktion mit anderen Kindern zu erholen oder auch individuelle Begabungen zu entdecken.

- Unterstützung bei den Hausübungen;
- Beratung und Unterstützung in Lernphasen;
- zur aktiven Freizeitgestaltung anregen;
- gemeinsame Unternehmungen (z. B. Ausflüge) organisieren;
- Hilfe bei der Konfliktbewältigung in der Gruppe; zur Lösungsfindung anregen.

9 Gruppenführung

In der elementarpädagogischen Praxis, aber auch in der Forschung setzen sich die gruppenführende ElementarpädagogInnen mit den vielschichtigen frühkindlichen Entwicklungs- und Bildungsprozessen auseinander. Einen Überblick über die geforderte Aufgabenstruktur und Stellenbeschreibung für die gruppenführende pädagogische Fachkraft bietet z. B. das Land Salzburg.²⁶ Zu den übergeordneten Aufgabenbereichen gehören:

- Entwicklung und Umsetzung pädagogischer Konzepte;
- Umsetzung pädagogische Konzepte zur Integration von Kindern mit Entwicklungsstörungen, Behinderungen oder Verhaltensauffälligkeiten in Regelgruppen;
- Planung, Gestaltung, Reflexion und Umsetzung von Bildungs- und Betreuungsprozessen.

Ein Überblick über berufliche typische Aufgaben:

- elementare Bildung, Betreuung, individuelle Begleitung und Förderung von Kindern;
- Kooperation mit allen TeamkollegInnen am Standort und standortübergreifend;
- administrative Aufgaben sowie Teilnahme an Besprechungen (Teambesprechungen, Standardkonferenzen etc.);
- Beobachtung und Dokumentation von Verhaltensweisen und Entwicklungsprozessen, um gezielte Förderstrategien zu entwickeln;
- Gestaltung inklusiver Umgebungen, in denen Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf gemeinsam lernen und spielen;
- Beratung und Begleitung von Eltern, KollegInnen, um ein entwicklungsförderliches Miteinander zu unterstützen;

²⁶ www.salzburg.gv.at/fileadmin/Dateien/Bildung/Elementarbildung/Profil_gruppenf._p%C3%A4d._FK.pdf.

- Durchführung von Aktivitäten, wie z. B. Spielen, Basteln, Musizieren und Ausflüge, die auf die individuellen Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt sind.

10 Ausbildung »Elementarpädagogik« im Überblick

Der Beruf der ElementarpädagogInnen ist ein reglementierter Beruf. Aktuell gibt es mindestens acht mögliche Ausbildungswege, um in Österreich als ElementarpädagogIn tätig sein zu dürfen. Neben dem ordentlichen Studium »Elementarpädagogik« an den Pädagogischen Hochschulen wird das außerordentliche Bachelorstudium u. a. an der Hochschule Campus Wien und an der FH Salzburg angeboten. Die Grundlage für die Ausbildung in der Elementarpädagogik bildet der Kompetenzrahmen 2024.²⁷

10.1 Studium »Elementarpädagogik«

Grundsätzlich ist das Studium der Elementarpädagogik als Bachelorstudium mit sechs Semestern und 180 ECTS konzipiert. Das ordentliche Bachelorstudium »Elementarpädagogik« wird an den Pädagogischen Hochschulen angeboten mit Studienabschluss: Bachelor of Education Sciences (BED).

Die Hochschulen setzen sich für die Professionalisierung und Attraktivierung dieses Berufsfeldes ein. Auch einige Fachhochschulen bieten bereits ein außerordentliches Bachelorstudium (z. B. FH Salzburg²⁸) mit dem Studienabschluss Bachelor of Arts in Social Sciences (BA). Die FH Salzburg z. B. setzt im Studium neben den bewährten Inhalten auf drei Schwerpunkte: Bindungs- und Beziehungsgestaltung, die Verknüpfung von Elementarpädagogik und Sozialer Arbeit sowie eine forschend-entdeckende, nachhaltigkeitsorientierte frühkindliche MINT-Bildung. Ergänzt wird das bundesweit gültige Curriculum an der FH Salzburg durch Wahlpflichtfächer mit folgenden Schwerpunkten (laut Broschüre²⁹ der FH Salzburg):³⁰

- Aspekte Sozialer Arbeit (Kinderschutz, Sozialraumorientierung, multiprofessionelle Netzwerke).
- Aspekte naturwissenschaftlich-technischer Bildung (MINT-Bildung, Nachhaltigkeit).
- Aspekte Bindung und Beziehungsgestaltung (Resilienz, Interaktion, Beziehungsarbeit).

Die Hochschule Campus Wien³¹ bietet das außerordentliche Bachelorstudium (Bachelor Professional, BPr) sowie ein ordentliches Bachelorstudium mit Studienabschluss Bachelor of Arts in Social Sciences (BA).³² Diese dauern ebenfalls jeweils sechs Semester mit 180 ECTS. Die verschiedenen Studiengänge werden entweder als

²⁷ www.bmb.gv.at/Themen/ep/berufsfeld_ez_sp.html.

²⁸ www.fh-salzburg.ac.at/studium/as/elementarpaedagogik-bachelor.

²⁹ www.fh-salzburg.ac.at/fileadmin/fhs_daten/studiengaenge/elp/documents/ELP_Elementarpaedagogik_Bachelor.pdf.

³⁰ www.fh-salzburg.ac.at/fileadmin/fhs_daten/studiengaenge/elp/documents/ELP_Elementarpaedagogik_Bachelor.pdf.

³¹ www.hcw.ac.at/studium-weiterbildung/studienangebot/elementarpaedagogik-bachelor-bb.

³² Akkreditierungsbescheid der AQ Austria, Seite 6, www.hcw.ac.at/fileadmin/re-dakteure/Studium/05_Soziales/Ergebnisbericht_EP.pdf.

Vollzeitstudium, alternativ auch berufsbegleitend oder in dualer Form angeboten.

Für jedes Studium im Bereich der Elementarpädagogik sowie für alle weiteren Ausbildungsformen bzw. Lehrgänge sind erforderlich:

- Strafregistrauszug;
- Erste-Hilfe-Kurs (16 Stunden) plus Kindernotfallkurs;
- Sprachkenntnisse C1 nach dem Europäischen Referenzrahmen;³³
- Eignungsprüfung.

10.2 Alternative Ausbildung

Die elementarpädagogische Praxis in Österreich kämpft aktuell mit einem enormen Fachkräftemangel (Stand: 2026). Insgesamt gibt es bereits mehr als acht verschiedene Ausbildungswege,³⁴ um die Berufsberechtigung als Elementarpädagogin bzw. Elementarpädagoge zu erlangen. Aufgrund des erhöhten Bedarfes an Fachkräften wurde eine Bundesinitiative geschaffen: Seit dem Jahr 2023 gibt es daher neben dem ordentlichen Studium auch alternative Ausbildungswege. Einige davon richten sich vorwiegend an bereits in elementaren Bildungseinrichtungen Beschäftigte, die in den Kindergärten und Krippen schon als HelferInnen oder AssistentInnen arbeiten und vielleicht sogar schon eine Gruppe leiten. Diese können nun einen vollwertigen Abschluss als Pädagogin bzw. Pädagoge (auch in Bezug auf die Gruppenführung) erlangen.

10.3 Alle Ausbildungswege und Ausbildungsanbieter³⁵

Die Grundlage für die Ausbildung in der Elementarpädagogik bildet der Kompetenzrahmen.³⁶ Als Teil des bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplans unterstützt der Kompetenzrahmen die kontinuierliche Qualitätsentwicklung in der frühen Bildung. Die hier angeführten Ausbildungen (laut Website des BMB)³⁷ sind in Österreich anerkannt und vermitteln eine umfassende Qualifikation, um die Berufsberechtigung als ElementarpädagogIn zu erlangen:

- Berufsbegleitendes Kolleg mit Online-Anteil: An einer BAfEP.³⁸
Voraussetzung: Reifeprüfung, Studienberechtigungs- oder Berufsreifeprüfung.
- Lehrgang für AbsolventInnen der BASOP: An einer BAfEP.
Voraussetzung: Abschluss an einer Bildungsanstalt für Sozialpädagogik (BASOP).
- Universitätslehrgang »Elementar+« (120 ECTS): Universität Graz.
Voraussetzung: Mindestalter von 20 Jahren sowie Pflichtschulabschluss. Die Studienberechtigungsprüfung kann während der Ausbildung absolviert werden.

- Fachschule für Pädagogische Assistenzberufe: Fachschule und anschließender Aufbaulehrgang (AUL) an einer BAfEP (z.B. Wien)

Voraussetzung für die Fachschule: Positiver Abschluss der 8. Schulstufe (4. Klasse AHS oder MS). Voraussetzung für den AUL: positiver Abschluss der Fachschule für pädagogische Assistenzberufe oder einer dreijährigen Fachschule mit sozialem Schwerpunkt.

- Ordentliches Bachelorstudium »Elementarpädagogik«, 180 ECTS: Pädagogische Hochschulen.

Voraussetzung: Allgemeine Universitätsreife (Matura oder Studienberechtigungsprüfung).

- HLG Quereinstieg Elementarpädagogik (120 ECTS): Pädagogische Hochschulen.

Voraussetzung: Abgeschlossenes Studium mit 180 ECTS.

- HLG Elementarpädagogik (60 ECTS): Pädagogische Hochschulen.

Voraussetzung: Abgeschlossenes facheinschlägiges Studium mit 180 ECTS (z.B. Bachelorstudium Primarstufe, Pädagogik oder Erziehungs- oder Bildungswissenschaft).

- Außerordentliches Bachelorstudium (BA), 180 ECTS: Hochschule Campus Wien.

Voraussetzung: Universitätsreife oder

- einschlägige berufliche Qualifikation mit Zusatzprüfungen sowie
- Bereitschaft zu einer Anstellung bei einem Kooperationspartner (Lernort Praxisorganisation).

- Außerordentliches Bachelorstudium (BPr), 180 ECTS: Hochschule C. Wien

Voraussetzung:

- Einschlägige (formale) berufliche Qualifikation oder mehrjährige einschlägige
- Berufserfahrung im Ausmaß von zumindest einer Teilzeitbeschäftigung in der Arbeit mit Kindern in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen.
- Bereitschaft zu einer Anstellung bei einer Kooperationspartnereinrichtung.

- Masterstudiengang »Elementarpädagogik« (120 ECTS): Universität Graz.

Voraussetzung: Facheinschlägiges Bachelorstudium mit 180 ECTS (z.B. Pädagogik, Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Sozialpädagogik, Soziale Arbeit oder Lehramtsstudium Primarstufe mit Schwerpunkt Inklusive Pädagogik).

Aufgrund des Mangels an Fachleuten in der Elementarpädagogik, hat das damalige Bundesministerium (BMBWF) im Jahr 2023 die Bundesinitiative Elementar+ ins Leben gerufen. Kernstück der Initiative ist der kostenfreie Universitätslehrgang Elementar+ als dreijährige berufsbegleitende Qualifizierung zur Elementarpädagogin bzw. zum Elementarpädagogen. Die Lehr-Lern-Einheiten dieses Universitätslehrganges sind synchron und asynchron (Podcasts, Erklärvideos, Fachtexte) gestaltet. Erforderlich ist der Zugang zur elementarpädagogischen Praxis in einer anerkannten Einrichtung (z.B. Krippe) erforderlich.

Infolder: www.uniforlife.at/de/elementar-plus.

Kontakt und Beratung: elementarplus@uni-graz.at.

³³ www.europaescher-referenzrahmen.de.

³⁴ www.bmb.gv.at/Themen/ep/berufsfeld_ez_sp.html.

³⁵ Aktuell gültige Ausbildungswege und Ausbildungsanbieter (Stand: 2026).

³⁶ www.bmb.gv.at/Themen/ep/berufsfeld_ez_sp.html.

³⁷ Bundesministerium für Bildung (BMB): www.bmb.gv.at/Themen/ep/berufsfeld_ez_sp.html#APH sowie www.bmb.gv.at/Themen/ep.html.

³⁸ www.elementarwichtig.at/wp-content/uploads/2026/01/Kolleg-an-einer-BAfEP.pdf.

10.4 Persönliche Anforderungen

Wichtig ist die Freude an der Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten an Kinder im Vorschulalter. In bestimmten Situationen (z. B. Konfliktsituationen mit Erwachsenen) müssen Fachkräfte eine hohe soziale Kompetenz beweisen und die richtigen Formulierungen in oft emotionalisierten Situationen finden, hier spielt häufig auch interkulturelle Kompetenz eine maßgebliche Rolle. Mit Aufmerksamkeit und Einfühlungsvermögen stehen sie als Vorbild den Kindern gegenüber, so insbesondere den von ihnen betreuten Kindern. Wichtige persönliche Eigenschaften sind u. a.:

- Sozialkompetenz, Verantwortungsbewusstsein;
- Urteils- und Problemlösungsfähigkeit;
- Einfühlungsvermögen (auf spezifische Bedürfnisse eingehen können);
- Lösungsorientierung, z. B. für Konfliktsituationen;
- Selbstreflexion, Kooperations- und Teamfähigkeit;
- Organisationstalent;
- Geduld, Kreativität, Musikalität.

11 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

Am österreichischen Arbeitsmarkt besteht aktuell wie in näherer Zukunft ein erheblicher Bedarf an hochqualifizierten ElementarpädagogInnen, die Anstellungschancen sind in allen Bundesländern daher gut. Die außerfamiliäre Kinderbildung und Kinderbetreuung gewinnt zudem in Österreich in allen Altersgruppen zunehmend an Bedeutung.³⁹

11.1 Zahlen und Daten

In Österreich werden mehr als 388.000 Kinder in institutionellen elementarpädagogischen betreut. Insgesamt arbeiten mehr als 71.000 Personen in institutionellen Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen. Jährlich werden rund 1.800 Stellen aufgrund von Pensionierungen, Umzügen, Karenz oder anderen Gründen frei. Laut aktueller Studien werden in Österreich bis zum Jahr 2030 voraussichtlich rund 20.200 neue ElementarpädagogInnen benötigt.⁴⁰

Die Gruppengröße für elementarpädagogische Einrichtungen (Tagesstätten etc.) ist gesetzlich auf maximal 16 Kinder begrenzt, wobei bei jüngeren Kindern oder solchen mit Förderbedarf zusätzliche pädagogische Zusatzkräfte eingesetzt werden müssen. Im Kindergarten ist die maximale Anzahl mit 22 Kindern festgelegt. Diese Höchstzahl kann auf 25 erweitert werden, sofern eine zweite Betreuungskraft in der Gruppe anwesend ist und kein Raum für die Eröffnung einer weiteren Gruppe zur Verfügung steht.

Information bieten z. B. folgende Websites:

- Land Salzburg: Elementarbildung/Institutionelle Einrichtungen.⁴¹
- Bundeskanzleramt: Ausbau der Kinderbildung und -betreuung.⁴²

11.2 Berufseinstieg und Beschäftigungsmöglichkeiten

Erste berufliche Erfahrungen sammeln Studierende üblicherweise im Rahmen eines Praktikums. In berufsbegleitenden Ausbildungsangeboten arbeiten sie parallel zum Studium bzw. zur anerkannten Ausbildung. Das Unternehmen bzw. die elementare Einrichtung können Studierende entsprechend der jeweiligen Betriebsanforderungen individuell fördern – und diese vielleicht sogar nach dem Studium regulär ins Unternehmen einbinden. Darüber hinaus ist eine praktische Berufserfahrung bei einer späteren Bewerbung um eine adäquate Stelle immer von Vorteil. Elementareinrichtungen werden von öffentlichen (Gemeinden, Bundesländer), religiösen oder privaten Trägern gefördert und gestaltet. Zu den Elementareinrichtungen gehören vor allem:

- Kindergärten, Betriebskindergärten;
- Kleinkindgruppen, Spielgruppen;
- pädagogische Einrichtungen im Sozial- und Therapiebereich;
- Kinderheime;
- alterserweiterte Gruppen, Freizeitbetreuungseinrichtung, Hort (mit Zusatzqualifikation Hortpädagogik);
- Informationen über die Anstellungserfordernisse: Bundesministerium für Bildung.⁴³

11.3 Mehr finanzielle Mittel für die Elementarpädagogik

Der Ausbau der Kinderbildung und Kinderbetreuung nimmt im neu geschaffenen Zukunftsfonds einen zentralen Stellenwert ein. Für den Bereich der Elementarpädagogik sind 500 Millionen Euro pro Jahr vorgesehen. Im Fokus steht ein Investment für folgende drei Bereiche:⁴⁴

- Ausbau der Betreuungsplätze für Unter-3-Jährige;
- Ausbau der Öffnungszeiten / VIF-Konformität (Kinderbetreuungsplatz muss mit einer Vollzeitwerbstätigkeit beider Eltern vereinbar sein);
- Verbesserung der Qualität (Gruppengröße, Fachkraft-Kind-Schlüssel).

Der Bund stellt den Bundesländern, die verfassungsrechtlich für die Kinderbetreuung zuständig sind, mit dem Zukunftsfonds und der »Kindergarten-Milliarde« der aktuell (Stand: 2026) bereits laufenden 15a-Vereinbarung so viel Geld wie noch nie für den Ausbau und die qualitativen Verbesserungen der Kinderbetreuung zur Verfügung. Es handelt sich um ein gemeinsames Bestreben von Bund, Ländern und Gemeinden.

³⁹ www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/familie/kinderbildung-und-betreuung.html.

⁴⁰ Ausführlich zur aktuellen Beschäftigungssituation und zum zukünftigen Personalbedarf in der österreichischen Elementarpädagogik siehe die Studie »Bildungs- und Berufsverläufe von Absolvent/inn/en der Bildungsanstalten und Kollegs für Elementarpädagogik« des Österreichischen Institutes für Berufsbildungsforschung (ÖIBF), https://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:c19ae46a-aid3-4f91-98b7-2792156a202c/2022-Loeffler_et_al.-Bildungs-_und_Berufsverlaeufe.pdf.

⁴¹ www.salzburg.gv.at/themen/bildung/elementarbildung/institutionelle-einrichtungen.

⁴² www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/familie/kinderbildung-und-betreuung/ausbau-kinderbildung-und-betreuung.html.

⁴³ www.bmb.gv.at/Themen/ep/berufsfeld_ez_sp.html.

⁴⁴ www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/familie/kinderbildung-und-betreuung/ausbau-kinderbildung-und-betreuung.html.

Im April 2026 wurde die größte Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtung in der oberösterreichischen Gemeinde Asten offiziell in Betrieb genommen. Auf rund 2.000 Quadratmetern Innenfläche und einem etwa 6.000 Quadratmeter großen Garten finden sechs Kindergartengruppen und fünf Krabbelstübengruppen Platz, die auf insgesamt zwölf Gruppen erweitert werden.⁴⁵ Die Errichtungskosten liegen bei rund 6,34 Millionen Euro, knapp 55 Prozent davon sind vom Land Oberösterreich gefördert.

11.4 Selbständige Berufsausübung

AbsolventInnen können ein Unternehmen gründen und beratend tätig sein oder Dienstleistungen anbieten, so etwa im Tourismusbereich als KinderanimateurIn. Jede Form einer institutionellen Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtung (Kleinkindgruppen, Kindergärten, Horte etc.) unterliegt der Aufsicht der für die Bewilligung zuständigen Behörde. Die Wirtschaftskammer informiert über die Gewerbeberechtigung.⁴⁶ Die Liste der reglementierten Gewerbe sowie die so genannte »Bundeseinheitliche Liste der freien Gewerbe sind« auf der Website des zuständigen Bundesministeriums einsehbar.⁴⁷

12 Berufsorganisationen

Die zentrale Berufsorganisation war bis Oktober 2020 der Österreichische Berufsverband der Kindergarten- und HortpädagogInnen (ÖDKH) mit Sitz in Wien. www.parlament.gv.at/dokument/XXV/SNME/1031/fnameorig_350657.html. Der Verband setzte sich für eine Bundeskompetenz in der Elementarpädagogik ein, um einheitliche Qualitätsstandards und bessere Arbeitsbedingungen österreichweit durchzusetzen, da diese bisher Ländersache war. Zu den zentralen Forderungen des ÖDKH gehörten u. a.:

- Begrenzung der Kinderzahl per pädagogische Fachkraft auf sieben Kinder (Kampagne »7 Kinder sind genug«).
- Gruppenstärke von maximal 15 Kindern mit mindestens zwei anwesenden PädagogInnen.
- Akademisierung des Berufes und österreichweiter Strukturrahmenplan.
- Anerkennung des Bildungsauftrags von Kindergärten und Horten über die reine Betreuung hinaus. Website: <https://dieganze.info/von/kunde/oedkh>.

Das NeBÖ – Netzwerk elementare Bildung Österreich ist die Nachfolgeorganisation des ÖDKH. Website: www.neboe.at/tdeb. Das NeBÖ bildet die Dachorganisation zu den jeweiligen Landesorganisationen soweit vorhanden (die Errichtung von Zweigvereinen in den Bundesländern ist beabsichtigt). Website: www.neboe.at/kopie-von-projekte-kooperationen. Zu den Zielen des Vereines zählen vor allem:

- einheitliches Bundesrahmengesetz für beste Rahmenbedingungen des Bildungsgeschehens in ganz Österreich und die alleinige Zuständigkeit im Bildungsministerium;
- professionelle Darstellung des Berufsbildes der in der elementaren Bildung tätigen Berufsgruppen;
- zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation mit politischen Entscheidungsträgern;
- Veranstaltung von Events zu aktuellen Themen der Elementarpädagogik.

Die Träger*innen Initiative Elementare Bildung Wien ist ein Zusammenschluss privater Trägerorganisationen mit dem Ziel die Zukunft der Elementarpädagogik aktiv mitzugestalten und treten für Veränderungen der derzeitigen Rahmenbedingungen ein. Website: <https://nikolausstiftung.at/traegerinneninitiative-elementare-bildung-wien>.

Der Bundesweite Beirat für Elementarpädagogik wurde im September 2020 vom Bildungsministerium ins Leben gerufen, um den Austausch und die Zusammenarbeit in Österreich zu fördern. Das Gremium ist beim Bundesministerium für Bildung angesiedelt und umfasst neben staatlichen Vertretern auch Mitglieder der Sozialpartner (Arbeiterkammer, Gewerkschaft, Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung), die seit 2021 an Sitzungen zu Arbeitsbedingungen teilnehmen. Website: www.bmb.gv.at/Themen/ep.html. Zu den Kernaufgaben des Beirates zählen:

- Erarbeitung von Empfehlungen für einheitliche Qualitätsmindeststandards und Verbesserungen in der frühkindlichen Bildung.
- Diskussion aktueller Herausforderungen wie Personalmangel, Ausbildungen und Sprachförderung.
- Begleitung der Aktualisierung des Bildungsrahmenplanes (gestartet 2025, Fertigstellung geplant für 2026), der die inhaltliche Basis der elementaren Bildung bundesweit festschreibt.

13 Wichtige Info-Quellen im Internet

www.studienwahl.at (BMFWF)

Datenbank zu an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen

www.18plus.at (BMFWF & BMB)

Portal zu Studium und Beruf sowie Orientierung für die Zeit nach der Matura für AHS und BHS

www.hochschulombudsstelle.at (BMFWF)

Ombudsstelle für Studierende

www.oead.at/bologna (OeAD im Auftrag des BMB & BMFWF)

Infos zum Bologna-Prozess und Europäischen Hochschulraum

www.studierendenberatung.at (BMFWF)

Psychologische Studierendenberatung an allen großen Hochschulstandorten in Österreich

www.abc.berufsbildendeschulen.at (BMB)

Infos zu Berufsbildenden Schulen in Österreich inkl. Schwerpunktinfos zu Kollegs

www.ams.at/biz (AMS)

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS

www.ams.at/karrierekompass (AMS)

Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung

⁴⁵ www.tips.at/nachrichten/linz-land/leben/720452-groesste-kinderbetreuungseinrichtung-oberoesterreichs-in-asten-eroeffnet.

⁴⁶ www.wko.at/gruendung/gewerbearten.

⁴⁷ Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus, www.bmwet.gv.at/Themen/Unternehmen/Gewerbe/Gewerbetaetigkeiten.html.

www.ams.at/jcs (AMS)

Broschüren-Download – Menüpunkt »Jobchancen Studium«

www.ams.at/berufslexikon (AMS)

Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (Online-Datenbank)

www.ams.at/berufsinformat (AMS)

KI-basiertes Tool des AMS zur Berufsinformation

www.ams.at/jobbarometer (AMS)

Online-Tool des AMS zu Berufstrends

www.bic.at (WKO)

Portal für Berufswegplanung sowie Infos zu Berufswahl, Berufen und Aus- und Weiterbildungen

www.ams.at/forschungsnetzwerk

Info-Plattform und E-Library des AMS zur Arbeitsmarkt-, Berufs- und Bildungsforschung

www.aq.ac.at (AQ Austria)

Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsagentur für österreichische Hochschulen

www.fhk.ac.at (FHK)

Österreichische Fachhochschul-Konferenz der Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen

www.ph-online.ac.at & www.bmb.gv.at/Themen/schule/fpp/ph (BMB)

Portal zu Pädagogischen Hochschulen in Österreich

www.best-messe.at (BMFWF, BMB & AMS)

BeSt – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung

www.oeh.ac.at & www.studienplattform.at &

www.studierenprobieren.at (ÖH)

Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft

www.uniko.ac.at (UNIKO)

Österreichische Universitätenkonferenz

www.oepuk.ac.at (ÖPUK)

Österreichische Privatuniversitätenkonferenz

www.bildung.erasmusplus.at (OeAD)

Erasmus+ Hochschulbildung – EU-Programm zur Förderung des internationalen akademischen Austauschs

www.arbeiterkammer.at (AK)

Bildungsberatung der Arbeiterkammer

www.wifi.at (WIFI)

Bildungs- und Berufsberatung des Wirtschaftsförderungsinstituts

www.biwi.at (BiWi)

Berufsinformationszentrum der Wiener Wirtschaft

www.bifo.at (BIFO)

Berufs- und Bildungsberatung der Wirtschaftskammer Vorarlberg

www.biber-salzburg.at (Biber)

Bildungsberatung Salzburg



<https://forschungsnetzwerk.ams.at>

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
1200 Wien
Treustraße 35–43
E-Mail: redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at
Internet: www.ams.at/forschungsnetzwerk

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Praxis-handbücher) zur Verfügung – www.ams.at/forschungsnetzwerk.

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

Juli 2026 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

